Nr. 269. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Donnerstag, 11. Juni 1896.

Morgen-Ausgabe.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Auf der 37. Hauptversammlung des Vereines deutscher Ingenieure in Stuttgart, gelegentlich des 40jährigen Bestehens dieses Vereins, hielt der Geheime Regierungsrath Professor Busley von der Marine-Akademie in Kiel am 8. Juni d. J. folgenden Vortrag über unsere Flotte, den wir nachstehend im Auszuge wiedergeben. Dem Vortrage wohnten der König von Würtemberg, die Minister, die Generalität, die Spitzen der Behörden, viele Hunderte von Ingenieuren aus allen Theilen Deutschlands und eine große Anzahl von Armee-Offizieren bei.

Unsere Flotte.

Zur Blüthezeit der Hansa im 14. und 15. Jahrhundert waren fast sämtliche, die Ost- und Nordsee befahrenden Handels-Schniggen und -Koggen in gewissem Sinne auch Kriegsschiffe, indem sich ihre waffengeübte Mannschaft auf See beständig der Angriffe seeräuberischer Vitalienbrüder, sowie in der Elbe- und Wesermündung der Ueberfälle beutegieriger Friesen erwehren mußte. Als im 16. Jahrhundert der hansische Seehandel, welcher bis dahin fast nur nach Osten und Norden gravitirte, durch das Beispiel der großen süddeutschen Häuser der Fugger und Welser angeregt, auch nach Westen in die von den Portugiesen und Spaniern entdeckten Länder abgelenkt wurde, mußten die Kauffahrer wegen der langen Seewege größere Laderäume erhalten. Ein von seiner Reise aus fernen Zonen zurückkehrendes Schiff führte daher stets eine höchst werthvolle Ladung, welche die Piraten mächtig lockte. Der Seeraub an den europäischen Küsten blühte, hauptsächlich von Algeriern betrieben, im 17. Jahrhundert bald so, daß sich die Handelsschiffe nur noch zu ganzen Flotten vereinigt und von starken, mit Kanonen armirten Konvoischiffen beschützt, in See wagten. Aus diesen Konvoischiffen entstanden im 18. Jahrhundert die großen Dreidecker, die Linienschiffe, die bis zum Anfange unseres Jahrhunders als Kern der Schlachtflotten dieselbe Rolle spielten, welche heute die Panzerschiffe übernommen haben. Den schwerfälligen, mit hundert und mehr Kanonen bestückten Linienschiffen gliederten sich leichter gebaute, schneller segelnde und besser manövrirende Fregatten an, welche sich wie jetzt die Kreuzer in den Aufklärungs- und Nachrichtendienst zu theilen hatten. Endlich bediente man sich in den großen Seeschlachten zuweilen noch der Brander, kleiner, flinker Fahrzeuge, die mit leicht brennbaren und feuergefährlichen Stoffen beladen, sich den großen Linienschiffen anzuhängen und sie in Brand zu setzen suchten, mithin einem ähnlichen Vernichtungszwecke dienten, wie heute die Torpedoboote. Was also in der alten Segelschiffsflotte die Linienschiffe, Fregatten und Brander waren, sind in der modernen Dampfschiffsflotte die Panzerschiffe, Kreuzer und Torpedofahrzeuge.

Ehe diese verschiedenen Schiffsarten unserer Marine besprochen werden, erscheint es zweckmäßig, zunächst an der Hand der nebenstehenden aus authentischen Quellen zusammengestellten Tabelle die Stellung unserer Handels- und Kriegsflotte mit derjenigen der übrigen europäischen Staaten zu vergleichen. Die Schul-, Transport-, Vermessungs- und anderen Zwecken dienenden Schiffe haben nur in der Gesamtzahl der Kriegsschiffe jeder Nation Aufnahme gefunden, die Torpedofahrzeuge sind unberücksichtigt geblieben, weil das darüber vorliegende Material aus leicht begreiflichen Gründen sehr unzuverlässig und lückenhaft ist.

Vergleich der europäischen Flotten.

Lfde. Nr.	Staat	Kriegsschiffe: Gesamtzahl	Panzerschiffe: Schlachtschiffe	Panzerschiffe: Küstenvertheidiger	Panzerschiffe: Panzerkreuzer	Panzerschiffe: Zusammen	Stationsschiffe: Kreuzer	Stationsschiffe: Kanonenboote	Stationsschiffe: Zusammen	Handelsschiffe: Ueber 100 Tonn. Gehalt; Gesamtzahl	Handelsschiffe: Gesamt-Tonnengehalt in 1000 Ton.	Ein Stationsschiff schützt: Handelsschiffe	Ein Stationsschiff schützt: Tonnen d. Handelsflotte	Gesamt-Ausgabe f. die Kriegsmar. im letzten Jahre in Millionen Mark	Auf jede Tonne d. Handelsmarine entfall. zur Unterhaltung der Kriegsmarine: Mark
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
1	England	461	49	19	27	95	146	78	224	11 536	13 242	51	59 000	374,0	28,2
2	Frankreich	259	26	25	13	64	66	69	135	1 164	1 095	9	8 000	222,0	202,7
3	Rußland	173	18	24	10	52	25	14	39	1 086	488	28	12 500	102,3	209,6
4	Spanien	110	5	1	6	12	24	58	82	748	554	9	6 800	19,9	36,0
5	Italien	109	20	2	0	22	30	12	42	1 239	779	30	18 500	81,7	105,0
6	Holland	108	2	29	0	31	12	68	80	458	447	6	5 600	25,7	57,5
7	**Deutschland**	**96**	**14**	**21**	**1**	**36**	**18**	**5**	**23**	**1 730**	**1 887**	**75**	**82 000**	**86,4**	**45,8**
8	Türkei	87	7	11	1	19	7	33	40	1 108	278	28	7 000	?	?
9	Oesterreich	62	10	3	0	13	20	6	26	309	305	12	11 700	21,6	71,0
10	Schweden	42	0	20	0	20	4	15	19	1 432	498	75	26 000	9,0	18,1
11	Portugal	37	0	5	0	5	6	23	29	176	104	6	3 600	13,0	125,0
12	Dänemark	35	4	4	0	8	6	12	18	812	357	45	19 800	8,7	24,4
13	Griechenland	28	5	2	0	7	4	12	16	878	347	55	21 700	4,4	12,7
14	Norwegen	26	0	6	0	6	4	15	19	3 041	1 659	160	87 300	13,4	8,1

Da in der Tabelle die Staaten nach der Gesamtzahl ihrer Kriegsschiffe aufgeführt sind, so erscheint Deutschland erst an siebenter Stelle, noch hinter Spanien und Holland. Nach seinen Schlachtschiffen allein gerechnet, würde es zwar die fünfte Stelle, hinter Italien, einnehmen, dabei ist aber nicht zu vergessen, daß seine Handelsflotte unmittelbar hinter der englischen die an Tonnengehalt weitaus größte ist. Zieht man, weil im Falle eines Krieges die Panzerschiffe in den heimischen Gewässern verbleiben, für den Schutz der Handelsflotte nur die Stationsschiffe — Kreuzer und Kanonenboote — in Betracht, so entfällt auf 75 deutsche Handelsschiffe nur ein Kriegsschiff, unsere Kauffahrer zählen daher unter ihren europäischen Genossen zu den am schlechtesten beschützten, einzig und allein den norwegischen ergeht es noch schlechter. Nun nennt aber Deutschland die nächst England größte Dampferflotte der Welt sein Eigen, ja seine Schnelldampfer übertreffen noch an Zahl die des stolzen Albions, während Norwegen fast nur alte hölzerne, minderwerthige Segelschiffe besitzt, so daß das schwimmende Nationalvermögen Norwegens mit dem unserigen in gar keinen Vergleich zu stellen ist. Bezieht man den Schutz der Stationsschiffe auf den Tonnengehalt der Handelsflotte ohne Rücksicht auf deren Werth, so verschwindet der Unterschied zwischen Deutschland und Norwegen fast, denn ein deutsches Stationsschiff soll bereits 82 000 Tonnen schützen, gegen 87 300 Tonnen, die auf ein norwegisches Stationsschiff kommen. In der Tabelle ist noch die für die Kriegsmarine geleistete Gesamtausgabe jedes Staates in ein Verhältniß zu dem Tonnengehalt seiner Kauffahrteimarine gesetzt und dabei ergiebt sich, daß abgesehen von dem in Kriegsnöthen steckenden Spanien und den kleinen dünnbevölkerten skandinavischen Staaten der Aufwand Deutschlands mit 45,8 Mark für die Tonne seiner Handelsschiffe noch hinter demjenigen Hollands, Oesterreichs, Italiens und des halb bankerotten Portugals zurückbleibt, ja etwa 4½ Mal geringer ist, als der beiden Reiche Frankreich und Rußland. England kommt bei diesem Vergleich nur dadurch so gut fort, weil in die Zahl seiner Handelsschiffe diejenigen seiner Kolonien mit 2300 eingeschlossen sind, während die nicht unbeträchtlichen Ausgaben dieser Kolonien für die Kriegsmarine, weil nicht genau bekannt, keine Berücksichtigung gefunden haben. Könnte dies geschehen und würde insbesondere der diesjährige englische Marine-Etat zum Vergleich herangezogen, so würde England ebenfalls vor Deutschland in die Reihe der anderen Großmächte treten. Um nicht auf das hier fernab liegende politische Gebiet zu gerathen, sind an diese Betrachtungen keine Schlüsse geknüpft, will Jemand solche ziehen, so wird er sie nicht weit zu suchen haben.

Die Bauart der Kriegsschiffe bleibt immer von den ihr zur Verfügung stehenden Mitteln für Offensive und Defensive abhängig, gegenwärtig bestehen diese Mittel für den Angriff aus der Artillerie, dem Torpedo und der Ramme, für die Vertheidigung aus dem Panzer und dem Zellensystem.

Die Artillerie unserer Kriegsschiffe zerfällt in die schwere, mittlere und leichte, welche selbstverständlich von Krupp in Essen stammt. Die erstere mit Kalibern von 21 bis 28 Zentimeter besitzen die Panzerschiffe, ein Geschütz von 30,5 Zentimeter-Kaliber tragen nur die zur Küstenvertheidigung bestimmten Panzerkanonenboote; die Hochseepanzer begnügen sich mit 28 Zentimeter-Geschützen, weil größere Kanonen nur mit Hülfe hydraulicher Vorrichtungen gerichtet und geladen werden können, wodurch ihre Feuergeschwindigkeit leidet und ihre Verletzbarkeit zunimmt. Die Schnellladekanonen von 8,8 bis 15 Zentimeter-Kaliber, welche in der Minute 13 bis bezw. 8 Schüsse abgeben können, müssen die schweren Geschütze im Nahkampfe unterstützen. Die leichte Artillerie, aus 3,7 Zentimeter-Revolverkanonen oder -Maschinengeschützen bestehend, die in der Minute 250 Mal, und 8 Millimeter-Maschinengewehren, die in derselben Zeit 500 Mal feuern können, beherrscht, auf sämtlichen hierzu geeigneten Punkten des Schiffes aufgestellt, nach allen Richtungen hin das Schußfeld. Auf unsern neueren Kreuzern wird nur noch eine mittlere und leichte Artillerie untergebracht, auf den Torpedofahrzeugen nur die leichte. Den Torpedo schießen die Schiffe entweder über Wasser aus Torpedokanonen oder sie lanziren ihn unter Wasser in Ausstoßrohren. Die Ramme ist zwar die furchtbarste aber zugleich unzuverlässigste Angriffswaffe, insofern als es kaum möglich ist, einen gewandten Gegner zu rammen, und wenn es geschieht, das rammende Schiff unter Umständen selbst so beschädigt und in seiner Manövrirfähigkeit behindert wird, daß es einem ebenso kühnen Feinde leicht zum Opfer fallen kann.

(Fortsetzung folgt.)

E. L. Berlin, 10. Juni.

Deutscher Reichstag.

101. Plenar-Sitzung vom 10. Juni, 2 Uhr.

Am Bundesrathstische: Dr. Kayser.

Das Haus setzt die dritte Berathung der Gewerbeordnungsnovelle bei Art. 3 fort.

Nach Art. 3 finden die Bestimmungen des § 33 der Gewerbeordnung (Konzessionspflicht der Gast- und Schankwirthschaften 2c.) auch auf Konsumvereine Anwendung, selbst wenn der Betrieb auf den Kreis der Mitglieder beschränkt ist. Die Abgg. Dr. Hitze (Ztr.), Jakobskötter (kons.), Freiherr v. Stumm und Genossen beantragen statt „Konsumvereine“ zu sagen: „Vereine, welche den gemeinschaftlichen Einkauf von Lebens- und Wirthschaftsbedürfnissen im Großen und deren Absatz im Kleinen zum ausschließlichen oder hauptsächlichen Zweck haben.“ Abg. Dr. Schädler (Ztr.) beantragt hierzu folgende Bestimmung: „Durch Landesgesetz kann angeordnet werden, daß der Kleinhandel mit Bier den Bestimmungen des § 33 der Gewerbeordnung unterstellt wird. Ein Antrag Auer und Gen. (Sozd.) will dem Art. § 33c der Gewerbeordnung folgende Bestimmung zufügen: § 33c der Gewerbeord. (die Abhaltung von Tanzlustbarkeiten richtet sich nach den landesrechtlichen Bestimmungen) erhält folgende Zusätze: „Jedoch darf die Veranstaltung öffentlicher Lustbarkeiten einem Gastwirth nicht versagt werden, wenn sie einem an demselben Orte seinen Betrieb ausübenden Gastwirth gestattet ist. Wird für den Betrieb des Schankgewerbes eine Polizeistunde gesetzt, so muß dieselbe für sämtliche Schankwirthschaften desselben Ortes die gleiche sein.“

Abg. Dr. Schädler (Ztr.) erklärt, daß er mit seinem Antrage nicht beabsichtige, ein Privilegium für einen Stand zu schaffen. Im Gegentheil wolle sein Antrag nur eine bisherige Sonderstellung beseitigen. In den Kellern der Bierhändler könne die Völlerei und Unsittlichkeit noch weit leichter gedeihen, als in den offenen Gastwirthschaften. Daher sei es nothwendig, daß die Möglichkeit gegeben werde, die Mißstände dieses Handels durch die Konzessionspflicht zu beseitigen.

Abg. Stadthagen (Sozd.) befürwortet den Antrag Auer und bekämpft den Artikel 3 der Vorlage. Manche Gastwirthschaften erhielten heute nur deshalb eine Verlängerung der Polizeistunde, weil sie aus einer bestimmten Brauerei das Bier bezögen. Es sei ein beschämender Zustand, wie jetzt bei der Festsetzung der Polizeistunde vorgegangen werde. Skat-, Rauch- und Saufklubs seien an eine solche nicht gebunden, aber Vereine, die kulturelle Aufgaben verfolgten, würden in dieser Hinsicht von der Willkür der Polizei abhängig gemacht. Er bitte um Annahme des Antrages Auer, welcher Alle mit gleichem Maße messe.

Inzwischen ist ein Antrag auf namentliche Abstimmung über den Antrag Schädler eingegangen.

Abg. Werner (Antis.) und v. Salisch (k.) treten für den Antrag Schädler ein.

Geheimrath Gruner: Es lägen beim Kleinhandel mit Bier Mißstände vor, die beseitigt werden müssen. Er halte aber die in der Vorlage regierungsseitig vorgeschlagenen Maßnahmen, wonach bei hervorgetretenen Unzuverlässigkeiten der Vertrieb von Flaschenbier untersagt werden könne, für ausreichend.

Abg. Lenzmann (freis. Vp.): Wir verwahren uns dagegen, daß auch der Kleinbierhandel unter Polizeiaufsicht gestellt werden soll und bitten daher, den Antrag Schädler abzulehnen. Wenn man unsern Standpunkt in ödes Manchesterthum nennt, so können wir uns dieses Manchesterthums nur mit Stolz rühmen, weil es darauf ausgeht, eine große Zahl unserer Mitbürger vor polizeilicher Willkür zu bewahren. Durch eine solche polizeiliche Abhängigkeit wird nur politische Unselbstständigkeit gefördert. Zu tadeln ist auch das in neuerer Zeit so häufig zu Tage getretene und auch in diesem Antrage zum Ausdruck kommende Streben, die Kompetenz der Landesgesetzgebung über die der Reichsgesetzgebung zu stellen. Die Regierungen verletzen meines Erachtens ihre Pflicht, wenn sie diesem der Reichsverfassung widerstrebenden Antrag nicht entgegentreten.

Geh. Rath Direktor Woedtke tritt letzteren Aeußerungen des Vorredners entgegen. Die Regierungen haben keineswegs ihre Pflicht verletzt. Sie seien gleichfalls der Meinung, daß es nicht wünschenswerth sei, daß hier die Landesgesetzgebung über die Reichsgesetzgebung gestellt werde, wenngleich eine Verfassungsverletzung darin nicht gesehen werden könne.

Abg. v. Kardorff (Rp.) beantragt Schluß der Debatte.

Abg. Richter (fr. Vp.) beantragt namentliche Abstimmung über diesen Schlußantrag. (Große Unruhe und Entrüstungsrufe rechts.) Er werde dieses Vorgehen wiederholen, so oft von jener Seite wieder solche Schlußanträge gestellt würden. (Große Unruhe rechts, Beifall links.)

Abg. v. Kardorff (Rp.): Wenn Herr Richter glaubt, wir werden uns durch seine Worte von der Stellung von Schlußanträgen abschrecken lassen, so irrt er sich. Wir werden abwarten, was das Land dazu sagt. (Beifall rechts, Lachen links.)

Darauf wird der Schlußantrag in namentlicher Abstimmung mit 139 gegen 123 Stimmen angenommen.

Bei der Abstimmung wird der Art. 3 in der Fassung des Antrages Hitze-v. Stumm angenommen. Dagegen stimmen Sozialdemokraten, Freisinnige und ein kleiner Theil der Nationalliberalen.

Ueber den Antrag Schädler wird gleichfalls namentlich abgestimmt. Dafür stimmen 103 Abgeordnete (Konservative, Antisemiten, die Mehrheit des Zentrums und einige Mitglieder der Reichspartei), dagegen 155 Abgeordnete, der Linken, der Polen und der Minderheit des Zentrums. Der Antrag Schädler ist also abgelehnt.

Es folgt hierauf die Berathung des vom Abg. Auer (Soz.) zu Art. 3 beantragten und bereits mitgetheilten Zusatzantrages (Polizeistunde).

Geh. Rath Dr. v. Wödtke befürwortet die Ablehnung dieses Antrages. Eine unterschiedslose Regelung der Polizeistunde ließe sich nicht durchführen; das müsse von Fall zu Fall beurtheilt werden. Es werde dabei stets auf das Bedürfniß und die betreffende Persönlichkeit ankommen.

Abg. Stolle (Soz.) verweist auf die üblen Erfahrungen mit der willkürlichen Gewährung und Bemessung der Polizeistunde und bezeichnet es für durchaus nothwendig, dieser Willkür der Polizeiorgane ein Ende zu machen.

Abg. Stadthagen (Soz.) kann nicht einsehen, warum nicht für diesen oder jenen Ort die Polizeistunde generell etwa auf 12 Uhr festgesetzt werde. Solange nicht die Haftung der Polizeibeamten gesetzlich geordnet sei, könne man den Antrag Auer nicht entbehren.

Der Antrag Auer wird gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Freisinnigen abgelehnt.

Art. 4 bestimmt, daß auf Grund des § 35 Abs. 2 der Gewerbeordnung untersagt werden kann: der Trödelhandel, sowie der Kleinhandel mit Garnabfällen oder Dräumen von Seide, Wolle, Baumwolle oder Leinen, der Handel mit Dynamit oder anderen Sprengstoffen, der Handel mit Loosen von Lotterien und Ausspielungen und sofern die Handhabung des Gewerbebetriebs Leben und Gesundheit der Menschen gefährdet, der Handel mit Drogen und chemischen Präparaten; der Kleinhandel mit Bier kann untersagt werden, wenn der Gewerbetreibende wiederholt wegen unbefugten Betriebs der Schankwirthschaft bestraft ist.

Abg. Dr. Hasse (natl.) beantragt betr. des Drogenhandels zu bestimmen: „Der Handel mit Arzneimitteln (Drogen, chemischen Präparaten und Heilmittelzubereitungen) kann untersagt werden Demjenigen, welcher stark wirkende Stoffe zu Heilzwecken feilgehalten oder verkauft hat und deshalb rechtskräftig bestraft worden ist.“

Die Abgg. Dr. Hitze (Ztr.), Jakobskötter (kons.), Frhr. v. Stumm (Rchsp.) und Genossen beantragen, auch den Handel mit Bezugs- und Antheilscheinen von Loosen dem § 35 der Gewerbeordnung zu unterstellen, dagegen die Bestimmungen über den Drogenhandel und Kleinhandel mit Bier aus Art. 4 zu streichen und in Art. 5 folgende Bestimmung einzufügen:

„Der Handel mit Drogen und chemischen Präparaten, welche Heilzwecken dienen, ist zu untersagen, wenn die Handhabung des Gewerbebetriebs Leben und Gesundheit von Menschen gefährdet. Der Kleinhandel mit Bier kann untersagt werden, wenn der Gewerbetreibende wiederholt wegen Zuwiderhandels gegen die Vorschriften des § 33 bestraft ist.“

Die Berathung über Art. 4 und 5 wird verbunden.

Medizinalrath Dr. Pistor bittet, den Antrag Hasse abzulehnen; die Bestimmung desselben gehe nicht weit genug und schütze nicht gegen Mißbräuche in der Rezeptur. Das Verbot sei nicht zum Schutze der Apotheken gegeben, sondern hauptsächlich, um das Publikum zu schützen und deshalb empfehle er die Annahme des Antrages Hitze-Jakobskötter.

Abg. Förster (Antis.) erklärt sich für den Antrag Hasse, der den Drogisten größere, wohl berechtigte Freiheit gewähre, als die Vorlage und die übrigen Anträge.

Abg. Jakobskötter (kons.) befürwortet seinen Antrag.

Abg. Langerhans (freis. Vgg.) weist darauf hin, daß die Unterscheidung zwischen Heilmitteln, die Leben und Gesundheit schädigen und solchen, die unschädlich sind, nicht ganz zulässig sei. Nur bei groben, wiederholten Uebertretungen könne man der Regierung das Verbot des Handels mit Drogen zugestehen. Es sei aber ungerecht, mit diesem Gesetz sozusagen Drogisten erster und zweiter Klasse zu schaffen.

Abg. Frhr. v. Stumm (Reichsp.) bezeichnet den Antrag Hasse als einen Schlag ins Wasser. Die Bestimmung „starkwirkende Stoffe“ sei zu allgemein.

Abg. Metzner (Ztr.) tritt für den Antrag Hasse ein. Den Drogisten werde das Leben schon ohnehin schwer gemacht.

Abg. Werner (Antis.) schließt sich dem Vorredner an.

Abg. Dr. Kruse (ntl.) bittet um Annahme des Antrages Hitze, welcher durch die mannigfachen Ueberschreitungen der in Betracht kommenden Kreise gerechtfertigt würde.

Abg. Dr. Hitze (Ztr.): Sein Antrag sei so scharf umgrenzt, daß ein Mißbrauch seiner Bestimmungen ausgeschlossen scheine.

Abg. Dr. Langerhans (frs. Vg.) bleibt bei seinen Bedenken stehen. Auch die Apotheker trieben Kurpfuscherei.

Geh. Rath Pistor nimmt die Apotheker gegen die letzte Behauptung des Vorredners in Schutz und erklärt, daß demnächst eine Revision des Registers der Apothekerwaaren stattfinden werde.

Die Abstimmung über den Antrag Hitze ist zweifelhaft. Die Zählung ergiebt die Annahme desselben mit 116 gegen 115 Stimmen. (Große Heiterkeit.)

Der Antrag Hasse wird abgelehnt.

Die Artikel 6 und 7 werden debattelos angenommen.

Art. 7a verbietet das öffentliche Feilbieten von Gegenständen durch Kinder unter vierzehn Jahren.

Abg. Lenzmann (frs. Vp.) beantragt die Zulassung von Ausnahmen von diesem Verbot nur in den Orten, wo das Feilbieten durch Kinder herkömmlich ist, von zusammen höchstens 4 Wochen in einem Jahre.

Der Antrag wird debattelos angenommen und mit ihm Art. 7a.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen 2 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Berathung.

Schluß 6¼ Uhr.

E. L. Berlin, 10. Juni.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

76. Plenar-Sitzung vom 10. Juni, 11 Uhr.

Die Denkschrift betreffend die Ausführung des Arbeiter-Wohnungs-Gesetzes steht zur einmaligen Berathung.

Abg. vom Rath (natl.) findet die ausgegebenen Baukosten ein wenig hoch, es scheint, als ob die vom Staate gebauten Wohnhäuser etwas zu luxuriös angelegt sind.

Minister Miquel weist auf die große Verschiedenheit der Kosten hin, deren Höhe doch sehr von örtlichen Verhältnissen abhängig sei. Es werde bei der Verwendung staatlicher Mittel zu solchen Arbeiter-Wohnungen Bedacht darauf genommen, daß das Kapital eine mäßige Rente (2—3 Prozent) bringe. Die Arbeiter-Bevölkerung werde allerdings erst allmälig an die neuen billigeren Wohnungen gewöhnt werden müssen; der Arbeiter sei sehr geneigt, an dem einmal angelegten Miethszins, der eine dauernde und regelmäßig wiederkehrende Ausgabe darstelle, festzuhalten. Vielleicht beschließe das Haus die Kommissionsberathung und rege dort neue Gesichtspunkte an.

Abg. v. Tiedemann-Bomst (frk.) widerspricht der Kommissionsberathung, zu der wenig Material vorliege; beim nächstjährigen Bericht werde schon mehr Material vorhanden sein.

Abg. Dasbach (Ztr.) verweist auf den starken Bergarbeiterzuzug nach St. Johann-Saarbrücken, wo der Wohnungsmangel ein bedenklicher sei: hier könnte man mit Staatsmitteln Hülfe bringen.

Abg. Möller (nl.) schließt sich diesem Wunsche an.

Abg. v. Heydebrand (k.) beantragt, die Denkschrift durch Kenntnißnahme für erledigt zu erklären.

Abg. v. Stephan-Beuthen (Ztr.) beantragt demgegenüber Verweisung der Vorlage an die Budgetkommission.

Regierungskommissar Geh. Rath Mücke bemerkt, daß in Saarbrücken die Verhältnisse durchaus nicht schlimmer seien, als an anderen Orten, wo in Folge Umgestaltung der Eisenbahnverwaltung ähnliche Verhältnisse wie in Saarbrücken sich entwickelt haben.

Die Vorlage wird mit knapper Mehrheit an die Budgetkommission verwiesen.

Sodann werden Petitionen berathen.

Eine Petition der bei der Zentralstation des Berliner Polizei-Präsidiums beschäftigten Telegraphisten wird unter Ablehnung des auf Ueberweisung als Material lautenden Kommissionsantrages der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen.

Mehrere Petitionen betreffend die Baupolizeiordnung für die Vororte Berlins sollen nach dem Antrage der Petitionskommission theils der Regierung zur Erwägung mit der Aufforderung überwiesen werden, die versprochene Aenderung der Bauordnung für Friedenau, Pankow und einen Theil von Steglitz herbeizuführen, theils durch Tagesordnung erledigt werden.

Ein Antrag Wallbrecht-Schmidt-Warburg geht dahin: Die Regierung wolle eine gründliche Revision der Bauordnung für die Berliner Vororte unter Zuziehung von Sachverständigen, Ortskundigen und der Gemeinde-Vertretungen vornehmen, die Bauordnung eventuell durch eine neue Bauordnung ersetzen.

Abg. Felisch (kons.) bekämpft die geltende Bauordnung, welche namentlich Friedenau schwer geschädigt habe.

Abg. Wallbrecht (natl.) empfiehlt seinen Antrag; die Vorschläge der Regierung seien noch mangelhaft.

Reg.-Komm. Geh. Rath Franken bestreitet, daß die geltende Bauordnung so nachtheilig gewirkt habe, wie die Vorredner behaupten, im Gegentheil, sie habe sehr wohlthätig gewirkt und die Agitation gegen die Bauordnung habe in neuerer Zeit Unzufriedene hervorgerufen.

Abg. Schmidt-Warburg (Ztr.): Die ganze Bauordnung ist mangelhaft; im Westen Berlins sind 24—26 000 Hektare der landhausmäßigen Bebauung vorbehalten. Im Ganzen werden es die Besitzer von 60—70 Hektaren sein, die gegen die Beschränkung protestiren; es sind dies kleine Leute, deren Besitz völlig entwerthet ist. Warum läßt man diese kleinen Leute nicht aus der Beschränkung heraus? Dann hört die Opposition auf und Niemand hat von der Sache Schaden.

Regierungskommissar Geh. Rath Franken erwidert, daß bei Spekulationen im Grund und Boden dieselben Gefahren eintreten können, wie bei anderen Spekulationen. Um solche Spekulationen handle es sich aber in den Vororten.

Regierungskommissar Geh. Rath Höpker bemerkt, daß sich der Minister allerdings berechtigt halte, Dispensationen von der Baubeschränkung eintreten zu lassen; daß er aber nicht geneigt sei, Friedenau ganz von der Beschränkung frei zu lassen.

Abg. Lückhoff (frk.) empfiehlt den Antrag Wallbrecht zur Annahme.

Das Haus nimmt den Antrag der Kommission und den Antrag Wallbrecht an.

Eine Petition Elbinger Bürger um anderweite Regelung der Deichabgaben wird durch Tagesordnung erledigt, nachdem auf Anregung des Grafen Kanitz der Regierungskommissar Geh. Rath Holle bemerkt hatte, daß die Bewohner der Drausen-See-Niederung den Schutz der Nogat-Deiche mitgenießen und deshalb zu deren Lasten herangezogen werden müssen.

Sodann vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen 11 Uhr.

Tagesordnung: Richtergehälter.

Schluß 3 Uhr 30 Min.

Deutschland.

× Berlin, 10. Juni. In der Presse begegnen wir zum Theil unter abfälliger Kritik gegen die Zentralgenossenschaftskasse der Mittheilung, daß diese bereit sei, ihren billigen Kredit den westpreußischen Zuckerfabriken zugänglich zu machen, sofern diese sich zu einer Genossenschaft mit beschränkter Haftung vereinigten. So bestimmt diese Nachricht auch auftritt, so sicher entbehrt sie der thatsächlichen Unterlage. Denn die Zentralkasse für Genossenschaften darf nach dem Gesetze nicht mit einzelnen Genossenschaften, sondern nur mit Verbänden von Genossenschaften in geschäftliche Verbindung treten. Auch wenn daher die westpreußischen Zuckerfabriken sich zu einer Genossenschaft zusammenschlössen, würde es an den im Gesetze vorgesehenen Vorbedingungen für die Gewährung von Kredit an diese Genossenschaft seitens der Zentralkasse fehlen.

Aber es würde auch mehr als zweifelhaft sein, ob die Gewährung billigen Kredits an Zuckerfabriken der Zweckbestimmung der bezeichneten Kasse entsprechen würde. Die Einrichtung verfolgt den Zweck, durch Vermittelung zu Verbänden zusammengefaßter Genossenschaften diejenigen namentlich kleineren Landwirthschaften, denen die in Handel und Industrie üblichen Formen des persönlichen Kredits nicht zugänglich sind und welche deshalb den für ihren Betrieb erforderlichen Personalkredit entweder gar nicht oder nur zu erschwerenden Bedingungen erreichen können, eine Quelle billigen Personalkredits zu eröffnen. Bei industriellen Unternehmungen von der Bedeutung einer Zuckerfabrik treffen aber diese Voraussetzungen nicht zu; sie sind auch ohne Vermittelung der Zentralkasse in der Lage, sich zu dem landesüblichen Zinsfuße die Gelder, deren sie bedürfen zu verschaffen.

** Bei den Verhandlungen wegen Verstaatlichung der hessischen Ludwigsbahn treten genau dieselben Erscheinungen auf, wie wir sie nicht selten bei den früheren Bahnverstaatlichungen beobachtet haben. Eine Anzahl von Bankiers, die sich in den Besitz von Aktien zu setzen gewußt hat, führt eine Kampagne, welche am allerwenigsten im wahren Interesse der wirklichen Aktionäre gelegen ist. Wenn darnach bei diesen Aktionären die Hoffnung erweckt werden sollte, durch dieses Auftreten werde die Regierung veranlaßt werden, ihr wohlerwogenes und durchaus den Verhältnissen entsprechendes Angebot zu erhöhen, so dürften dadurch nur Illusionen erzeugt werden, welche für die Aktionäre höchst bedenkliche Folgen haben müßten. Es ist aber auf Grund der bei den früheren Verstaatlichungen gemachten Erfahrungen zu hoffen, daß die Aktionäre bei ruhiger Erwägung der gesamten Sachlage und wenn sie in Betracht ziehen, in welche Situation die hessische Eisenbahngesellschaft gerathen würde, wenn der Vertrag scheitert und die

hessische Regierung nunmehr von ihren Rechten Gebrauch machen würde, auch die preußische Regierung keine Veranlassung mehr hätte, besondere Rücksichten auf die Gesellschaft zu nehmen. Es ist zu wünschen, daß die Aktionäre sich ein selbstständiges eigenes Urtheil hierüber bilden und sich nicht lediglich leiten lassen wollten durch Aufsammler von Aktien, welche vielleicht einseitige Interessen verfolgen oder jedenfalls einseitigen Auffassungen huldigen. Die eigenen verfassungsmäßigen Organe der Gesellschaft sind jedenfalls viel eher in der Lage, die gesamten Verhältnisse zu übersehen und den Aktionären viel sichere Rathschläge zu ertheilen, als die bezeichneten Bankiers.

** Es liegt in der Absicht des Deutschen Seefischereivereins, im Herbst d. J. und zwar voraussichtlich vom 10. September an, auf seiner Ausstellung in Berlin eine Spezialausstellung von Seefisch-Konserven zu veranstalten.

** Dem Vernehmen nach ist die Vorlage wegen Revision der Alters- und Invaliditätsversicherung nunmehr ausgearbeitet und unterliegt zur Zeit den Berathungen des preußischen Staatsministeriums. Der Entwurf soll eine recht erhebliche Zahl von Erleichterungen bei Ausführung und Handhabung des Alters- und Invaliditätsversicherungsgesetzes gegenüber den bisherigen Bestimmungen enthalten. Man wird in der Annahme nicht fehlgehen, daß entsprechend den bisherigen Gepflogenheiten auch diesmal die Vorlage veröffentlicht werden wird, sobald sie für die Berathungen im Bundesrath reif ist.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 10. Juni. Die Morgenblätter besprechen in ihren Leitartikeln das „Exposé“ des Grafen Goluchowski und sagen, daß dasselbe an Klarheit und Aufrichtigkeit nichts zu wünschen übrig lasse und die größte Beruhigung gewähre. Das Organ der Regierung „Nemzet“ sagt, das „Exposé“ sei das Werk eines denkenden und energischen Mannes, welcher die Ereignisse sofort auffassen und beurtheilen könne, um den dann zu befolgenden richtigen Weg wählen zu können. „Oesterreich-Ungarn erscheint vor uns in der Orientfrage als leitende Macht“. Der „Pester Lloyd“ schreibt, im „Exposé“ werde nichts wissenswerthes verschwiegen, nichts unerfreuliches verschleiert. Aus manchen Stellen der Erklärung flackere das, was man Aktualität nennt, förmlich heraus, überall aber sei die Erklärung interessant. Dabei charakterisire sie ein vornehmer Zug von Selbstbewußtsein, wie dieses der Machtstellung Oesterreich-Ungarns, aber auch den klaren Zielen der nun von aller Welt anerkannten Friedenspolitik entspreche. So bedächtig die Worte auch gewählt seien, so verriethen sie doch nirgends Angst vor der eigenen Herzhaftigkeit, und dieses sei eben der große Vorzug einer Politik, die nichts zu verheimlichen brauche, weil sie niemanden bedrohe und in keiner Richtung über ihre natürliche Sphäre hinausstrebe.

Alle Blätter ohne Unterschied der Partei weisen auf die selbstbewußte Sprache des Ministers hin namentlich gegenüber Serbien, drücken ihre Zufriedenheit aus darüber, daß der Dreibund einiger und fester sei denn je, und schöpfen die größte Beruhigung für den Frieden aus den Worten, daß der Kaiser von Rußland ein den Frieden wünschender Fürst sei.

Frankreich.

Paris, 10. Juni. Seine Majestät Kaiser Wilhelm beauftragte den Botschafter Grafen Münster als Sein Vertreter an dem Begräbnisse Jules Simons theilzunehmen und im Namen Seiner Majestät einen Kranz am Sarge niederzulegen.

Spanien und Portugal.

Madrid, 9. Juni. Das oberste Kriegsgericht hat die Anordnung der Regierung, durch welche gemäß den Vorschriften des Militärstrafgesetzbuches betreffend das Duell über Marschall Martinez Campos und General Borrero Arrest verhängt worden ist, genehmigt.

Man glaubt, daß dem Attentat in Barcelona eine Verschwörung zu Grunde liegt; man ist noch in Ungewißheit darüber, ob die Bombe geworfen wurde, oder ob sie einfach auf den Weg, den die Prozession nahm, gelegt und der Zünder der Bombe von einer an dem Zuge theilnehmenden Person zertreten wurde. In Barcelona, welches der hauptsächlichste Anarchistenherd Europas ist, finden fortwährend Verhaftungen von Anarchisten statt.

Madrid, 10. Juni. Die Untersuchung der Bombe in Barcelona hat ergeben, daß sie nach Art der Orsini-Bomben konstruirt, indessen viel vollkommener ausgeführt war, als die Bombe, welche im Teatro Lyceo geworfen wurde. Bei sieben durch die Explosion Verwundeten ist der Zustand hoffnungslos.

Amtlicherseits wird die Nachricht von der Entdeckung eines Komplotts als unrichtig bezeichnet. Der „Correspondencia“ zufolge wäre der Urheber ein Ausländer, der die Beschlüsse einer anarchistischen Verschwörung ausgeführt habe.

England.

London, 10. Juni. Dem „Reuter'schen Bureau“ wird aus Suakin gemeldet, nach dem Briefe eines griechischen Gefangenen aus Omdurman würden die europäischen Gefangenen von dem Khalifen hart verfolgt, der glaube, daß sie mit den Engländern in Verbindung ständen. Seit der Khalif Kenntniß von der Nilexpedition habe, habe er die Gefangenen despotischer und grausamer behandelt, als je, sie gezwungen, sich der Beschneidung zu unterwerfen, und sie mit dem Tode bedroht. Die Gefangenen glaubten, der Khalif werde seine Drohungen zur Ausführung bringen.

Rußland.

Petersburg, 10. Juni. Der Kaiser bestimmte zur Erinnerung an die Krönungsfeierlichkeiten 250 000 Rubel aus seiner Privatschatulle zur Vertheilung als Geldspenden.

Petersburg, 10. Juni. Der deutsche Botschafter Fürst Radolin ist mit dem Personal der Botschaft von den Krönungsfeierlichkeiten in Moskau heute hierher zurückgekehrt.

Türkei.

Konstantinopel, 10. Juni. Drei türkische Bataillone wurden in der Bai von Kanea bei der Ausschiffung von christlichen Einwohnern beschossen; ebenso wurde das von Mohamedanern bewohnte Dorf Polemachi von Christen angegriffen, was große Erbitterung hervorrief. Die ins Innere marschirenden Truppen hatten Kämpfe zu bestehen, wodurch fünf Bataillone empfindliche Verluste erlitten. Andererseits hat sich die Lage gebessert, da zwei von Christen umzingelte mohamedanische Dörfer befreit wurden.

Gestern fand hier eine Berathung der Botschafter betreffs Zeitun und Kreta statt.

Griechenland.

Athen, 9. Juni. Die „Asty“ meldet, das Reformkomitee verlange für Kreta Einsetzung eines Generalgouverneurs unter der Bürgschaft der Mächte, wirthschaftliche Unabhängigkeit der Insel, Reorganisation der Gendarmerie, Errichtung einer Militärschule in Kanea, ein nur dem Gouverneur, der in seiner Hand die Militär- und Zivilverwaltung vereinigen würde, zustehendes Veto gegen die von der gesetzgebenden Versammlung genehmigten Gesetze.

Asien.

Shanghai, Ende April. Immer mehr macht sich in Staatsangelegenheiten die Hand der alten Kaiserin-Wittwe bemerklich. Nachdem vor einigen Monaten zwei Vizepräsidenten von Staatssekretariaten Knall und Fall aus dem Staatsdienst entlassen wurden, weil sie sich dem Kaiser gegenüber unehrerbietig über die Kaiserin-Wittwe geäußert hatten, hat jetzt einen dritten hohen Mandarinen, Namens Wön, dasselbe Schicksal erreicht. Er war zweiter Kanzler der Haulin-Akademie in Peking, der höchsten literarischen Anstalt Chinas, und genoß in dieser Stellung natürlich großes Ansehen. Im Allgemeinen schrieb man ihm fortschrittliche Gesinnung zu, die er furchtlos auszusprechen pflegte. Dabei wird er dann wohl nicht vorsichtig genug gewesen sein, so daß ihn sein Reformeifer jetzt sein Amt gekostet hat. Noch schlimmer ging es einem jungen Eunuchen, der sich im Gegensatz zu dem andern unter diesem Namen im Pekinger Palast umherlaufenden Gesindel redliche Mühe gab, Mißstände bloßzustellen. Zuletzt wagte er sogar, der Kaiserin-Wittwe eine Eingabe zu überreichen, worin er freimüthig auf fehlerhafte, von ihr und vom Kaiser ausgegangene Maßregeln hinwies. Als die alte Dame dies Schriftstück empfing, ließ sie nur kurz zurückfragen, ob der Gedanke, es aufzusetzen, dem Kopfe des Schreibers entsprungen wäre. Auf die bejahende Antwort wurde sofort Befehl gegeben, den kühnen Eunuchen zu ergreifen und gefesselt vom Park von Eho, wo sich die Kaiserin-Wittwe jetzt aufhält, nach Peking zu bringen. Dort ist er für seinen Eifer, Mißbräuchen entgegenzutreten, enthauptet worden. Dieser Vorfall hat in der Hauptstadt nicht geringes Aufsehen gemacht. Er beweist aber nur, daß China ein echtes Stück Asien ist. Die Kaiserin-Wittwe galt bisher nicht für eine Feindin jeder Reform, und sie ist zum Beispiel im Gegensatz zu der altchinesischen Partei, die alles Fremde haßt, stets eine Freundin des Seezolldienstes gewesen, dessen ausländische Mitglieder ihr deshalb auch zu ihrem sechzigsten Geburtstage eine prächtige Pariser Karosse mit Pferden verehrt haben. Aber wie ist weiterer Fortschritt im Reiche der Mitte zu erwarten, wenn die empfindliche alte Dame alle Menschen, die ihre Worte nicht ängstlich abwägen, des Amtes entsetzen oder gar köpfen läßt! Geht das so weiter, dann wird bei den Pekinger Reformbestrebungen, welche ohnehin schwächlich genug sind, gar nichts herauskommen.

Amerika.

Saint Louis, 10. Juni. Heute wird das republikanische Nationalkomitee zusammentreten, um die Organisation der Nationalkonvention festzustellen. Viele Anhänger der Silberwährung sind eingetroffen. Der Führer der kalifornischen Abordnung De Young, ein eifriger Anhänger der Silberwährung, äußerte, die Delegirten der Silberstaaten seien entschlossen, die Silberinteressen geltend zu machen. Einige Delegirte sprachen die Absicht aus, aus der Konvention auszutreten, wenn das Programm der freien Silberprägung nicht angenommen werden sollte; diese Absicht soll aber nicht allgemein sein.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 11. Juni. Der gegenwärtig in Hamburg tagende deutsche Gastwirthstag, bei welchem die Pommersche Gastwirthe-Vereinigung durch die Herren Dethloff und Krause vertreten ist, beschloß gestern mit großer Mehrheit, den nächstjährigen Gastwirthstag in Gotha abzuhalten.

— Die von den verschiedenen Gasglühlicht-Gesellschaften erfolgten Veröffentlichungen über den Stand von Prozessen und die Berechtigung zur Herstellung von Gasglühlicht-Brennern haben in den Konsumentenkreisen, wie aus den an uns gerichteten zahlreichen Zuschriften hervorgeht, eine vollkommene Verwirrung angerichtet. Wir theilen daher mit, daß die von der Meteor-Gesellschaft geführten Brennerprozesse schon vor Monaten eingeleitet sind und daß der Ausgang derselben, wie er auch ausfallen mag, weder nach der einen noch nach der andern Richtung hin irgend eine praktische Bedeutung für die Gesellschaft hat, da die Meteor-Gesellschaft schon seit einiger Zeit einen neuen Gasglühlicht-Brenner in den Handel gebracht hat, dessen hervorragende Eigenschaften in technischer Hinsicht, sowie dadurch, daß derselbe mit dem viel umstrittenen Patente Auer-Pintsch in keiner Weise kollidirt, in der Gasglühlicht-Industrie das größte Interesse auf sich vereinigt. Gutachten der maßgebendsten Autoritäten bekunden die völlige Verschiedenheit des Meteor- und Auerbrenners, so daß der eine ebenso wie der andere einwandsfrei in den Handel gebracht werden kann.

* In der Fischerstraße zog sich gestern Nachmittag der Arbeiter Karl Radunz durch einen Unfall eine Verletzung am Kopfe zu und wurde er mittelst Krankenwagens in seine am Klosterhof belegene Wohnung befördert.

Vermischte Nachrichten.

— Das städtische Technikum zu Neustadt i. Mecklbg. hat in Folge der letzten Abgangsprüfungen 73 Techniker mit dem Zeugniß der Reife entlassen. Hiervon entfallen auf die Maschineningenieur- und Elektrotechniker-Abtheilung 30, auf die Maschinenwerkmeister-Abtheilung 8 Besucher der Anstalt. Die Baugewerkschule ist hierbei mit 35 Schülern betheiligt. Die nächsten Prüfungen, an denen als Ministerial-Kommissare der Prüfungskommission zwei höhere technische Beamte je einer für Maschinenbau und Elektrotechnik bezw. Hochbau theilnehmen werden, beginnen am 31. August. Der Anfang des Vorunterrichts ist auf den 12. Oktober und der Semesterbeginn auf den 2. November laufenden Jahres gelegt worden. Programme sind unentgeltlich vom Direktor zu beziehen.

Toulon, 10. Juni. Als der Panzer „Jauréguiberry“ heute Vormittag seine letzte vorschriftsmäßige Probefahrt unternahm, fand eine Explosion im Dampfkessel statt, durch welche 9 Personen verwundet wurden. Das Panzerschiff kehrte sogleich nach Toulon zurück, um die Verwundeten an Land zu setzen.

Konstantinopel, 10. Juni. Die Räuberbande, welche, wie gestern gemeldet, zwei nach dem Badeorte Jalowa fahrende Damen gefangen nahm, fordert für die Französin 15 000 und für die Nichte des serbischen Dragomans 10 000 Pfund Lösegeld. Die Französin, welche früher im Yildiz-Harem angestellt war, hat an den Sultan einen Brief gerichtet, auf welchen er die Bezahlung des Lösegeldes zusicherte.

Gerichts-Zeitung.

Kaiserslautern, 10. Juni. Der Geschäftsmann Spork in Ludwigshafen wurde von der Strafkammer in Frankenthal wegen Untreue zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt; unmittelbar nach der Urtheilsverkündigung erschoß sich der Verurtheilte im Gerichtssaal.

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 10. Juni. Zucker. Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,— bis —,—, neue —,— bis —,—, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement —,— bis —,—, neue —,— bis —,—. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 8,20—8,80. Ruhig, geschäftslos. Brod-Raffinade I. 25,75. Brod-Raffinade II. —,— bis —,—. Gem. Raffinade mit Faß 25,00 bis 26,00. Melis I. mit Faß 24,50 bis —,—. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Juni 10,77½ bez., 10,80 B., per Juli 10,95 G., 11,00 B., per September 11,20 G., 11,25 B., per Oktober-Dezember 10,95 bez., 10,97½ B., per Januar-März 11,10 G., 11,17½ B. Ruhig, stetig.

Köln, 10. Juni, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen neuer hiesiger 15,75, fremder loko 16,00. Roggen hiesiger loko 12,50, fremder loko 12,75. Hafer neuer hiesiger loko 13,50, fremder 13,75. Rüböl loko 50,50, per Juni 49,30, per Oktober 49,30. — Wetter: Schön.

Hamburg, 10. Juni, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Juli 61,25, per September 58,75, per Dezember 56,25, per März 55,75. Ruhig.

Hamburg, 10. Juni, Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Juni 10,77½, per Juli 10,95, per August 11,10, per Oktober 10,95, per Dezember 10,95, per März 11,17. Stetig.

Pest, 10. Juni, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko flau, per Mai-Juni 6,57 G., 6,58 B., per Herbst 6,69 G., 6,71 B. Roggen per Herbst 5,67 G., 5,68 B. Hafer per Herbst 5,43 G., 5,44 B. Mais per Mai-Juni 4,04 G., 4,05 B., per Juli-August 4,07 G., 4,08 B. Kohlraps per August-September 10,70 G., 10,75 B. — Wetter Schön.

Glasgow, 10. Juni, Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 46 Sh. 10½ d. Stetig.

Viehmarkt.

Berlin, 10. Juni. (Städtischer Zentral-Viehhof.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen 819 Rinder, 6922 Schweine, 2116 Kälber, 812 Hammel.

Von Rindern wurden nur 180 Stück, und zwar zu unveränderten Preisen, verkauft. Mehr als die Hälfte des Auftriebes war gar nicht aus den Ställen gezogen worden. 3. Qualität 38—43 Mark, 4. Qualität 32—37 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht.

Der Schweinemarkt verlief ruhig und wurde geräumt. Schwere und fette Waare, insbesondere Sauen, vernachlässigt. 1. Qualität 38 Mark, ausgesuchte Posten darüber, 2. Qualität 36—37 Mark, 3. Qualität 32—35 Mark pro 100 Pfund mit 20 Prozent Tara.

Der Kälberhandel gestaltete sich ganz gedrückt und schleppend. Es bleibt wahrscheinlich Ueberstand. 1. Qualität 55—60 Pf., ausgesuchte Waare darüber, 2. Qualität 47—54 Pf., 3. Qualität 43—46 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Am Hammelmarkt fand reichlich die Hälfte zu Preisen des letzten Sonnabend Käufer. 1. Qualität 44—46 Pf., Lämmer bis 48 Pf., 2. Qualität 42—43 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 10. Juni. Prinz Heinrich ist von Moskau zurückgekehrt und hat sich heute in der Kaserne der Garde du Corps bei dem Kaiser gemeldet. Heute Abend begiebt sich der Prinz nach Kiel zurück.

Die Budgetkommission des Reichstags hat heute ihre Arbeiten erledigt. Der zwischen der Regierung und der Neuguinea-Kompagnie abgeschlossene Vertrag, wonach die Landeshoheit über Neuguinea auf das Reich übergehen soll, wurde einstimmig abgelehnt. Mit dieser Abänderung wurde der Nachtragsetat angenommen. Das Ergebniß der Abstimmung wird darauf zurückgeführt, daß Staatssekretär Graf Posadowsky in Gegenwart des Direktors Kayser erklärte, der von diesem mit der Neuguinea-Gesellschaft abgeschlossene Vertrag wahre die Interessen Deutschlands nicht genügend. Dieses Vorkommniß wird in parlamentarischen Kreisen lebhaft besprochen.

Das Staatsministerium trat heute Nachmittag 2 Uhr unter Vorsitz des Fürsten Hohenlohe im Reichstagsgebäude zu einer Sitzung zusammen.

Wie aus Paris gemeldet wird, ist gegen den Urheber der gefälschten Beileidsdepesche des deutschen Kaisers eine gerichtliche Untersuchung eingeleitet worden.

Es verlautet, daß über den schiedsgerichtlichen Austrag des lippeschen Thronfolgestreites eine Einigung in Aussicht steht.

Zu dem Vorfall in Moskau auf dem Feste des deutschen Wohlthätigkeitsvereins vernimmt die „N. A. Ztg.“, daß Prinz Ludwig von Baiern aus eigener Initiative dem Kaiser von dem Vorgange Mittheilung gemacht und die von ihm gebrauchten Worte vor jeder Mißdeutung sichergestellt hat.

Die Mitglieder der Institution of Naval Architectes sind heute Nachmittag 2 Uhr, von Hamburg kommend, hier eingetroffen und zwar mit Damen in Stärke von 350 Personen. Zum Empfang auf dem Bahnhof war keine amtliche Persönlichkeit anwesend. Die offizielle Begrüßung des Vereins wird erst morgen Vormittag in der Technischen Hochschule zu Charlottenburg durch Admiral Hollmann erfolgen.

Wie die „Post“ hört, wird die Reorganisation der vierten Bataillone am Freitag im Reichstage zur Verhandlung gelangen.

Die Reichstagskommission für das Bürgerliche Gesetzbuch wird die zweite Lesung voraussichtlich morgen beginnen.

Wie der „Reichsanzeiger“ mittheilt, sind nach Meldungen von glaubenswürdiger und sachkundiger Seite die Minenverwaltungen in der Transvaal-Republik der Verwendung deutscher Artikel, wie Maschinen u. s. w., durchaus nicht abgeneigt. Sollte diese Verwendung aber einen größeren Umfang als bisher gewinnen, so sei es durchaus erforderlich, daß die betreffenden deutschen Firmen größere Lager und Ausstellungen ihrer Artikel in Johannesburg einrichten und sich durch besondere Agenten ständig vertreten lassen, welche mit den Direktoren der Gruben an Ort und Stelle unmittelbar verhandeln können.

München, 10. Juni. Zu der Aeußerung des Prinzen Ludwig von Baiern auf dem Feste der deutschen Kolonie in Moskau bemerkt die „Münchener Allg. Ztg.“, die Replik des Prinzen sei, sollte der Bericht darüber korrekt sein, durch die große Ungeschicklichkeit des Vorredners hervorgerufen worden. Prinz Ludwig habe, wie nicht anders zu erwarten, in seiner Antwort die deutsche Zusammengehörigkeit entschieden betont. Dies werde die erwünschte Wirkung haben, daß an die Verwahrung nicht etwa gänzlich unberechtigte Kommentare geknüpft werden.

Pest, 10. Juni. „Pesti Hirlap“ erfährt, der Kaiser äußerte den Wunsch, den aus Anlaß der Eröffnung der Milleniums-Ausstellung abgehaltenen Festzug bei der Hierherkunft des deutschen Kaisers zu wiederholen, was die Veranstalter auch zusagten. Der deutsche Kaiser wird im Laufe des September nach Ungarn kommen und den Manövern in Croaten, den Jagden in Südungarn und der Eröffnung des Eisernen Thores beiwohnen, ferner auch die Ausstellung besuchen.

Agram, 10. Juni. Im Staatsbahnhof brach in der Nacht Feuer aus, welches erst im Laufe des Vormittags gelöscht wurde. Man glaubt, daß Brandstiftung vorliegt, da es auf eine Explosion des im Keller lagernden großen Petroleumvorraths abgesehen sein soll.

Paris, 10. Juni. Der deutsche Reichstagsabgeordnete Wilhelm Liebknecht ist gestern hier eingetroffen und bei seinem Freunde Lafargue abgestiegen. Er will acht Tage in Paris verweilen. Auf Befragen erklärte Liebknecht, er sei nicht gekommen, um eine politische Kampagne zu eröffnen.

Venedig, 10. Juni. An Bord des beim Seebahnhof ankernden Lloyddampfer „Dido“ brach heute Feuer aus. Der Ballastraum mußte unter Wasser gesetzt werden. Die ganze Kornladung ist vernichtet.

London, 10. Juni. Die „Times“ melden, Königin Viktoria habe Lord Cromer telegraphisch ersucht, dem Oberkommandirenden und den englischen Truppen im Sudan wegen der über die Derwische erfochtenen Siege ihre Glückwünsche zu übermitteln.

„Morningpost“ bespricht heute in ihrem Leitartikel die europäische Lage und meint, angesichts der Haltung Rußlands und Frankreichs sei es vielleicht sehr gut, wenn England sich mit Deutschland verständigen würde.

Petersburg, 10. Juni. Der Nuntius Agliardi ist hier eingetroffen und hat unter großem Andrang des Publikums in der Katharinenkirche die Messe gelesen. Er wird hier mit den leitenden Persönlichkeiten konferiren.

Athen, 10. Juni. Zu Gunsten der Kretenser findet heute hier eine große Volksversammlung statt. Die Regierung traf alle Vorkehrungen, um Ruhestörungen zu verhindern. Fortgesetzt gehen von hier große Waffen- und Geldsendungen nach Kreta ab.

Newyork, 10. Juni. Ein einflußreicher Anhänger M'Kinley's, Namens Thantsen, erklärte, daß M'Kinley, wenn er zum Präsidenten der Republik gewählt werden sollte, an der Goldwährung festhalten würde.

Wetteraussichten für Donnerstag, den 11. Juni.

Ein wenig kühleres Wetter mit mäßigen südwestlichen Winden, veränderlicher Bewölkung und etwas Neigung zur Gewitterbildung.

Wasserstand.

Am 9. Juni. **Elbe** bei Aussig + 1,14 Meter. — **Elbe** bei Dresden — 0,32 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 1,80 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,50 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 1,60 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 4,96 Meter, Unterpegel + 0,16 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 1,80 Meter. — **Weichsel** bei Thorn + 1,92 Meter. — **Warthe** bei Posen + 0,98 Meter. — Am 8. Juni: **Netze** bei Usch + 0,63 Meter.

Berlin, den 10. Juni 1896.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Papier	Zins	Kurs
Dtsch. R.-Anl.	4%	105,80G
do.	3½%	104,60G
do.	3%	99,40bB
Pr. Cons. Anl.	4%	105,70b
do.	3½%	104,70B
do.	3%	99,70B
P.-St.-Schld.	3½%	100,30G
Berl. St.-O.	3½%	101,30b
do. n.	3½%	104,00B
Pom. Pr.-A.	3½%	102,20B
Stett. Stadt-Anl. 94	3½%	102,00B
Wstp. P.-A.	3½%	102,00G
Berl. Pfdbr.	5%	121,40B
do.	4½%	118,10G
do.	4%	115,50G
do.	3½%	104,60G
Kur- u. Nm.	3½%	101,60G
do.	4%	—,—
Landsch. Central-Pfandbr.	4%	—,—
	3½%	101,00G
	3%	95,00b
Ostpr. Pfbr.	3½%	100,50b
Pomm. do.	3½%	100,30G
do.	4%	—,—
do.	3%	94,90b
Posensche do.	4%	101,20G
do.	3½%	100,30G

Papier	Zins	Kurs
Westf. Pfbr.	4%	105,80B
do.	3½%	101,70b
Wstp. rttsch.	3½%	100,10G
Kur- u. Nm.	4%	105,20b
Lauenb. Rb.	4%	105,20b
Pomm. do.	4%	105,20b
do.	3½%	101,90b
Posensche do.	4%	105,00bG
Preuß. do.	4%	105,20b
Rh. u. Westf. Rentenbr.	4%	105,00G
Sächs. do.	4%	105,00G
Schles. do.	4%	104,80bG
Schl.-Holst.	4%	105,20G
Bad. Esb.-A.	4%	104,70G
Baier. Anl.	4%	104,80bG
Hamb. Staats-Anl. 1886	3%	98,30G
Hmb. Rente	3½%	105,90bG
do. amort. Staats-A.	3½%	101,75G
Pr. Pr.-A.	—	—,—
Bair. Präm.-Anleihe	4%	156,50b
Cöln.-Mind. Präm.-A.	3½%	133,60b
Mein. 7-Gld. Loose	—	23,70B

Versicherungs-Gesellschaften.

Gesellschaft	Div.	Kurs
Aachen-Münch. Feuerv.	430	9412,00G
Berl. Feuer.	170	2330,00B
L. u. W.	125	—,—
Berl. Leb.	190	3990,00G
Colonia	400	8000,00G
Concordia	51	1260,00B
Elberf. F.	240	—,—
Germania	45	1190,00G
Mgd. Feuer.	240	4805,00G
do. Rückv.	45	—,—
Preuß. Leb.	42	850,00G
Preuß. Nat.	51	1000,00G

Fremde Fonds.

Papier	Zins	Kurs
Argent. Anl.	5%	65,50b
Buk. St.-A.	5%	100,20bG
Buen.-Aires Gold.-Anl.	5%	38,20b
Ital. Rente	4%	88,25b
Mexik. Anl.	6%	96,10b
do. 20 L.St.	6%	96,50b
Newyork Gld.	6%	112,50G
Oest. Pp.-R.	4⅕%	—,—
do.	4⅕%	—,—
do. Silb.-R.	4⅕%	101,60bB
do. 250 54	4%	171,30b
do. 60er Loose	4%	152,40b
do. 64er Loose	—	336,00b
Rum. St.-A.-Obl.	5%	103,40b
	5%	103,75G

Papier	Zins	Kurs
Oest. Gd.-R.	4%	104,10G
Rum. St.-A.-Obl. amort.	5%	99,00G
R. co. A. 80	4%	102,90b
do. 87	4%	66,00G
do. Goldr.	5%	—,—
do. (2. Or.)	5%	—,—
do. Pr. A. 64	5%	—,—
do. 66	5%	—,—
do. Bodencr.	5%	121,00G
Serb. Gold-Pfandbr.	5%	87,70bB
Serb. Rente	5%	—,—
do. n.	5%	—,—
Ung. G.-Rt.	4%	104,10b
do. Pap.-R.	5%	—,—

Hypotheken-Certificate.

Papier	Zins	Kurs
Dtsch. Grund-Pfd. 3 abg.	3½%	105,25G
do. 4 abg.	3½%	105,25G
do. 5 abg.	3½%	100,00G
Dtsch. Grundsch.-Real-Obl.	4%	101,20bG
Dtsch. Hyp.-B.-Pfd. 4, 5, 6	5%	113,75G
do.	4%	101,20bG
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5%	—,—
Pomm. 3 u. 4 (rz. 100)	4%	100,00G
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100)	4%	103,40bG
Pr. B.-B., unkndb. (rz. 110)	5%	115,75G
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100)	5%	108,60G
do. Ser. 8, 9	4%	101,50bG

Papier	Zins	Kurs
Pr. B. Cr. Ser. 12 (rz. 100)	4%	—,—
Pr. Ctrb. Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. (rz. 110)	4½%	—,—
do. (rz. 100)	4%	103,40bG
do.	3½%	102,00bG
do. Com.-O.	3½%	100,10G
Pr. Hyp.-A.-B. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,60bG
do. (rz. 100)	3½%	100,40bG
Pr. Hyp.-Vers. Certificate	4%	100,00G
do.	4%	105,00G
St. Nat.-Hyp.-Cred.-Ges.	5%	—,—
do. (rz. 110)	4½%	110,00G
do. (rz. 110)	4%	106,30G
do. (rz. 100)	4%	102,50bG

Bergwerk- und Hütten-Gesellschaften.

Papier	Div.	Kurs
Berz. Bw.	5%	139,25bG
Boch. Bw. A.	—	83,00bG
do. Gußst.	4½%	157,75b
Bonifac.	0	118,75b
Donnersm.	6%	148,50bG
Dortm. St.-Pr. L. A.	0%	47,10bG
Gelsenkch.	6%	163,50bG
Hark. Bgw.	0	137,00bG
Hibernia	5½%	171,90b
Hörd. Bgw.	0	11,50G
do. conv.	0	16,10G
do. St.-Pr.	0	39,00G
Hugo	7%	—,—
Laurahütte	4%	153,10bG
Louise Tiefb.	0	81,00bG
Mk.-Wstf.	6	132,00b
Oberschles.	1%	82,50B

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Papier	Zins	Kurs
Berg.-Märk. 3. A. B.	3½%	100,60B
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—
Magdeburg-Halberst. 73	4%	—,—
Magdeburg-Leipz. Lit. A.	4%	—,—
do. Lit. B.	4%	—,—
Oberschles. Lit. D	3½%	—,—
do. Lit. D	4%	—,—
Starg.-Pos.	4%	—,—
Saalbahn	3½%	—,—
Gal. C. Ldw.	4%	100,60bG
Gtthb. 4. S.	4%	102,90G
do. conv.	5%	—,—
Brest-Graj.	5%	—,—
Chark. Asow	4%	—,—
Gr. R. Eisb.	3%	—,—
Jelez-Orel	5%	—,—
Jelez-Wor.	4%	—,—
Iwangorod-Dombrowa	4½%	—,—
Koslow-Woronesch gar.	4%	101,40B
Kursk-Chark.-Asow-Oblg.	4%	101,20bB
Kursk-Kiew gar.	4%	102,40B
Mosc. Rjäs.	4%	102,70G
do. Smol	5%	104,40G
Orel-Griasy (Oblig.)	4%	101,20G
Rjäs.-Kosl.	4%	101,30G
Rjaschk.-Morczansk gar.	5%	—,—
Warschau-Terespol	5%	—,—
Warschau-Wien 2. E.	4%	104,40G
Wladikawk.	4%	—,—
Zarsk. Selo	5%	—,—

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Papier	Zins	Kurs
Altdamm-Colberg	4%	120,20b
Marienburg-Mlawka	4%	125,50b
Ostpreußische Südbahn	4%	119,75b

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Papier	Div.	Kurs
Eutin-Lüb.	4%	57,00bG
Frkf.-Güth.	4%	91,30b
Lüb.-Büch.	4%	152,50b
Mainz-Ludwigshafen	4%	119,60b
Marienburg-Mlawka	4%	89,80b
Mckb. F. Fr.	4%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb.	4%	102,60G
Ostp. Südb.	4%	92,25b
Saalbahn	4%	—,—
Starg-Pos.	4½%	—,—
Amstd.-Rttb.	4%	—,—
Balt. Eisb.	3%	—,—
Dux-Bdbch.	4%	—,—
Gal. C. Ldw.	5%	109,80bB
Gotthardb.	4%	174,40b
It. Mittmb.	4%	93,90b
Kursk-Kiew	5%	—,—
Mosk. Brest	3%	73,00b
Oest. Fr. St.	4%	—,—
do. Ndwstb.	5%	—,—
do. L. B. Elb.	4%	—,—
Sdöst. (Lb.)	4%	44,00b
Warsch.-Tr.	5%	—,—
do. Wien	4%	—,—

Industrie-Papiere.

Papier	Div.	Kurs
Bredow. Zuckerfabr.	3%	67,25B
Chem. Fabriken: Heinrichshall	6	—,—
Leopoldshall	3½%	91,25bG
Oranienburg	6%	—,—
do. St.-Pr.	6%	160,50G
Schering	15%	246,50bG
Staßfurter	11	186,75bG
Union	8%	110,60bG
Brauerei Elysium	3%	—,—
Möller u. Holberg	0	3,25G
P. Chem. Pr.-Fabrik	10%	—,—
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—
St. Chamott-Fabrik	15%	242,00G
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—
Danziger Oelmühle	—	101,00bG
Dessauer Gas	10%	205,90bG
Dynamite Trust	10%	172,70bG
Harb. Wien Gum.	20%	369,00bB
L. Löwe u. Co.	20	340,00bG
Magdeb. Gas-Ges.	6%	124,30G
Maschinenfabriken: Görlitzer (con.)	10%	232,00bG
do. (Lüders)	8%	221,00bG
Grusonwerke	—	—,—
Hallesche	28%	423,00bG
Hartmann	7	192,75bG
Pomm. conv.	4½%	75,60bG
Schwarzkopf	12½%	271,60G
St. Vulc. L. B.	6%	158,00b
Norddeutscher Lloyd	0	115,25b
Wilhelmshütte	4%	61,00bG
Siemens Glas	11%	194,75bG
Stett.-Bred. Cement	2½%	112,25bG
Strals. Spielkartenf.	6⅔%	128,25B
Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	348,00b
Stett. Electr.-Werke	6%	140,25bG
Stett. Pferdebahn	3%	108,30b
N. Stett. D.-Comp.	0%	64,50bG

Bank-Papiere.

Dividende von 189[illegible]	Div.	Kurs
Bank f. Sprit u. Prod.	3¾%	71,00bG
Berl. Eff. B.	4%	127,00b
do. Hdlsges.	4%	150,10b
Bresl. Disc.-Bank	6½%	118,80bG
Darmst.-B.	5¼%	—,—
Deutsch. B.	9%	188,50b
Dtsch. Gen.	5%	121,10bG
Disc.-Com.	8%	208,60b
Dresd. B.	8%	160,10b
Nationalb.	6½%	141,00b
Pomm. Hyp. conv.	6%	144,10G
Pr. Centr.-Bod.	9½%	176,00bB
Reichsbank	6,25%	159,00B

Gold- und Papiergeld.

Sorte	Kurs
Dukaten per St.	9,71G
Souvereigns	20,40b
20 Frcs.-Stücke	16,225b
Gold-Dollars	4,19bG
Engl. Banknot.	20,41b
Franz. Banknot.	81,15b
Oester. Banknot.	170,05b
Russische Not.	216,50b

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½ bez. 4, Privatdiscont 2¾ G.

Wechsel-Cours v. 10. Juni.

Platz	Frist	Discont	Kurs
Amsterdam	8 T.	2½%	168,30G
do.	2 M.	2½%	167,75b
Belg. Plätze	8 T.	2½%	80,95b
do.	2 M.	2½%	80,70b
London	8 T.	2 %	20,40bB
do.	3 M.	2 %	20,35b
Paris	8 T.	2 %	81,10bB
do.	2 M.	2 %	80,80b
Wien, ö. W.	8 T.	4 %	169,90b
do.	2 M.	4 %	169,05b
Schweiz-Pl.	8 T.	3 %	80,75G
Ital. Pl.	10 T.	5 %	75,70b
Petersburg	8 T.	4½%	216,10b
do.	3 M.	4½%	213,75b

Stettin, den 6. Juni 1896.

Bekanntmachung.

Nach einer soeben ausgeführten Untersuchung der Wässer der hiesigen öffentlichen Brunnen, enthielten:

a. sehr gutes Trinkwasser:

Die Brunnen vor Breitestr. 19, 16, 68, am Viktoriaplatz, am Kirchplatz, vor Bergstr. 12, Rosengarten 22—23, Elisabeth- und Friedrichstr.-Ecke, am Dampfschiffsbollwerk, vor Schulzen- und Reifschlägerstr.-Ecke, König- und Splittstr.-Ecke, am Klosterhof, Schweizerhof, Heumarkt, gr. Wollweber- und Mönchenstr.-Ecke, Roßmarkt 1, am Marienplatz, Königsplatz, Tauben- und Grenzstr.-Ecke, Pölitzer- und Schallehnstr.-Ecke, Pölitzer- und Friedebornstr.-Ecke, Zabelsdorfer- und Elysiumstr.-Ecke, Zabelsdorferstr. 21, Falkenwalderstr. 106, 127, Krekowerstraße 20, Turnerstr. 12, Philipp- und Falkenwalderstr.-Ecke, Apfel-Allee 72, Oberwiek 59, 30, Pommerensdorferstr. 13.

b. gutes Trinkwasser:

Kohlmarkt 10, auf dem Königl. Schloßhofe, Grünstraße 4, 15, Turnerstr. 26, Bellevuestr. v. d. Grenad.-Kas., Kurfürsten- und Hohenzollernstr.-Ecke, Bellevuestr. 48, Oberwiek 6.

c. trinkbares Wasser:

Johannis- und Elisabethstr.-Ecke, Schuhstr. 26, Paradeplatz 20, Mönchenstr.- und Roßmarkt-Ecke, Pölitzer- und Schillerstr.-Ecke, Grabower- und Wrangelstr.-Ecke, Gartenstr. 13—14, Heinrichstr. 48, Burscherstr. 7, Ecke Bogislavstr., Galgwiese 3 (Quelle).

d. nicht trinkbares Wasser:

Marktplatz an der Charlottenstr., Heiligegeiststr. 9, Unterwiek- und Steinstraßen-Ecke, am Krautmarkt, Klosterhof- und Frauenstr.-Ecke, Baum- und Frauenstr.-Ecke, Hünerbeinerstr., Schillerplatz-Ecke, Moltkestraße, Pölitzerstr.- und Kronprinzenstr.-Ecke, Garten- und Pölitzerstr.-Ecke, Grünstraße 8, 15, Krekowerstr. 26, Turnerstr. 24, in Fortpreußen, Galgwiese 18, 20a, 27 und 31.

Der Polizei-Präsident.
von Zander.

Stettin, den 3. Juni 1896.

Bekanntmachung.

Die Ausführung eines rund 240 m langen verankerten Bollwerks mit hölzernem Unterbau und mit massivem Ueberbau aus eisernen Stielen und Mauerplatten soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Montag, den 22. Juni 1896, Vormittags 12 Uhr,** im Zimmer 41 des Rathhauses angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen postfreie Einsendung von 10 ℳ von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Zahn-Atelier
von
Joh. Kröger,
12, Schulzenstraße 12,
im Hause des Herrn **Wolber.**
Einsetzen künstlicher Zähne Plomben, Zahnziehen ꝛc.

Helene Allrich,
Zahnärztin, americ.
Colleges: Philadelphia, Chicago
Breitestraße 45.

Roncegno

stärkstes natürliches arsen- und eisenhaltiges Mineralwasser,

empfohlen von ersten medicinischen Autoritäten bei **Anämie, Chlorose, Haut-, Nerven- und Frauenleiden, Malaria** etc.

Die Trinkcur wird das ganze Jahr gebraucht.

Dépots in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken.

Bad Roncegno, **Südtirol,** Station der **Valsuganabahn,**

$1^1/_4$ Stunden von Trient entfernt **Mineral-, Schlamm-, Dampfbäder, vollständige Kaltwassercur, Elektrotherapie, Massage, Heilgymnastik.** Seehöhe 535 Meter. Windgeschützte herrliche Lage, würzige, vollständig staubfreie, trockene Luft, constante Temperatur 18 bis 22 Grad. **Curhaus** ersten Ranges mit ausgedehntem schönen Park; wunderschöne Aussicht auf die Dolomiten. 200 Fremdenzimmer, Speise- und Lesesäle. Cursalon. Ueberall elektr. Beleuchtung. Curmusik, Lawn-tennis. Schattige Promenaden, lohnende Ausflüge. Saison Mai-Oktober. Prospecte und Auskünfte von der **Bade-Direction** in Roncegno.

Bad Thal
im Thüringer Walde
bei Eisenach. Prospekte durch das Kur-Komitee.

SOENNECKEN's BRIEFORDNER

∗ D. Reichs-Patent ∗

werden allgemein vorgezogen, weil sie:

1. die Form eines Buches haben,

2. sehr handlich, einfach und daher dauerhaft sind,

3. sich ihres billigen Preises wegen — M 1.25 — in grösserer Anzahl verwenden lassen.

Berlin ∗ F. Soennecken's Verlag ∗ Bonn ∗ Leipzig

Hotel tre Hjorter
(3 Hirsche)
in Kopenhagen,
Vestergade No. 12.

Dieses ganz in der Nähe des Haupt-Bahnhofes und blos 5 Minuten vom „Tivoli" belegene altrenommirte Hotel mit 50 gut möblirten Zimmern empfiehlt sich dem reisenden Publikum. Deutsche Bedienung. Deutsche Zeitungen. Restauration à la carte. Moderate Preise.

Besitzer: **H. Schmidt.**

Ostseebad Lubmin,

Vorpommern, gegenüber der Insel Rügen. Steinfreier Badegrund. Neu eingerichtetes Warmbad. Großer Nadelwald. Dicht am Strande. Ruhiges Badeleben. Billige **Preise. Dampferverbindung mit Greifswald.** Prospekte versendet

Die Badeverwaltung.

Staatlich konzessionirte Priv.-Vorbereitungsanstalt
für die
Postgehülfenprüfung.

Postsekretär **Husen, Danzig,** Kassubischen Markt 3. 8 Lehrkräfte. Telegraphen-Unterricht. Gute Pension. Stete Aufsicht. Beste Erfolge.

Neuer Kursus 12. Juli.

Kopenhagen, Hotel Victoria,

Store Strondstraede 20, Ecke St. Annenplatz. Mitte der Stadt, dicht bei Königs Neumarkt und königl. Theater, billige Preise, gute Betten, Zimmer von Kr. 1.— an. Deutsche Bedienung und deutsche Zeitungen. Café und Restauration à la carte.

A. Andersen, Besitzer.

Sonderfahrten
am
Sonntag, den 14. Juni:

I. nach Swinemünde u. zurück
per D. **„Pr. R. Victoria".**
Abfahrt 4 Uhr früh. Rückfahrt 6 Uhr Abends.
Fahrpreis: I. Pl. ℳ 3,00, II. Pl. ℳ 1,50.

II. nach Misdroy (Laatziger Ablage) und zurück
per Dampfer **„Misdroy".**
Abfahrt 6 Uhr Morg. Rückfahrt 6 Uhr Abds.
Fahrpreis: I. Pl. ℳ 3,00, II. Pl. ℳ 1,50.
Kinder die Hälfte.

J. F. Braeunlich.

Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896

Mai bis Oktober.

Deutsche Fischereiausstellung ∗ Deutsche Kolonialausstellung
Kairo ∗ Alt-Berlin ∗ Riesenfernrohr ∗ Sport-Ausstellung
Alpen-Panorama ∗ Nordpol ∗ Vergnügungspark



Für Pommern und Mecklenburg

wird für einen **gut eingeführten** Artikel der Droguen- und Parfümeriebranche ein **tüchtiger Reisender** gesucht, welcher die betr. Geschäfte in der Provinz kennt und der bereit ist, für den Artikel zugleich die Propaganda, das Aufhängen von Plakaten ꝛc. zu besorgen resp. zu überwachen. Nur Solche mit guten Empfehlungen über bisherige ähnliche Thätigkeit wollen sich unter **O. Y. 354** an **G. L. Daube & Co.** in **Frankfurt am Main** wenden.



Teppiche spottbillig!

in Folge kleiner Mängel. Pracht-Katalog gratis u. **frc. Gardinen, Portièren, Sophastoff-Reste unter Preis!**

Teppich-Fabrik Emil Lefèvre, **Berlin S. Oranienstrasse.** 158.

Grösstes Teppich-Spezial-Geschä t Berlins.

Bad Wildungen
Hotel und Pension
Zur Königsquelle.
Pension von 30 M. an.

Stettin-Kopenhagen.

Postdampfer **„Titania",** Capt. R. Perleberg.
Von **Stettin** jeden Mittwoch u. Sonnabend 1 Nachm.
Von **Kopenhagen** Montag u. Donnerstag 2 Nachm.
I. Cajüte ℳ 18, II. Cajüte ℳ 10,50, Deck ℳ 6.
Hin- und Rückfahrkarten zu ermäßigten Preisen an Bord der „Titania", **Rundreise-Fahrkarten** (45 Tage gültig) im Anschluß an den Vereins-Rundreise-Verkehr bei den Fahrkarten-Ausgabestellen der Eisenbahnstationen erhältlich.

Rud. Christ. Gribel.

Leihhaus-Auktion
im Auktionslokal der Gerichtsvollzieher, Albrechtstr. 3a.
Dienstag, den 16. Juni,
Vormittags 10 Uhr,

versteigere ich im Auftrage des Pfandleihers **Sally Kaatz** hier verfallene Pfänder, bestehend in Gold- und Silbersachen, Kleidungsstücken, Wäsche u. s. w., gegen Baarzahlung.

Lehmann, Gerichtsvollzieher.

Wir suchen einen Dampfer von ca. 4000 Ctr. Tragkraft zum fortdauernden Rohkreidetransport von Saßnitz nach Gristow bei Cammin i. Pomm.

Stettin-Gristower Portland-Cementfabrik, Act.-Ges., Berlin W.

Putzgeschäft,

Stettin, vorzüglichste Lage, hoher Reingewinn, krankheitshalber verkäuflich. Erforderlich ℳ 15,000. Auskunft ertheilt kostenfrei

Institut **Rudow, Berlin W.,** Leipzigerstr. 12.

Ein ganzes
Concert-Programm

stets bei sich zu führen ist der Wunsch aller Klavierspieler. Nicht jeder Pianist beherrscht sein Repertoir so, dass er in Ermangelung von Noten seine Umgebung mit seiner Kunst zu erfreuen vermag. Diesem zu begegnen tritt der unterzeichnete Musikverlag mit einem

Musikalischen-Salon-Album in Taschenbuch-Format

vor die zahlreichen Freunde des Klavierspiels. Das elegant cartonirte Album enthält in der Grösse von 12×16 ctm. auf 50 Seiten nachstehende Compositionen in bestem Notendruck und unverkürzter Form.

1. Marsch aus „Athalia" . . . F. Mendelssohn.
2. Ouverture zur Oper „Norma" V. Bellini.
3. Herzensgrüsse. Gravotte . . W. Nehl.
4. Donauwellen. Walzer . . . J. Jvanovici.
5. Albumblatt . . . . G. Bartel.
6. Träumerei . . . . R. Schumann.
7. Moosröschen. Polka Maz. . A. Eilenburg.
8. Lied ohne Worte . . . . . F. Mendelssohn.
9. Der Herrgottschnitzer von Ammergau, Schuhplatt'l . . A. Pischel.
10. Alla turca . . . . W. A. Mozart.
11. Erinnerung an London, Marsch . . . . W. Thelen.
12. Moment musical . . . . . . F. Schubert.

Um dem neuen Unternehmen die grossmöglichste Verbreitung zu sichern, wird der oben angeführte Band

Gratis

und portofrei versandt, gegen Einsendung von nur 50 Pfg. in Briefmarken für Porto, Verpackung und Annonce. Der Preis für die folgenden Bände ist auf M. 1.50 normirt.

Nur direct zu beziehen durch
W. Thelen-Jansen, Musikverlag, Düsseldorf.

Gummi-Artikel

bester Qualität versendet die Gummiwaaren-Fabrik **Leopold Schüssler,** Berlin SW., Anhaltstr. 5 A. Preisliste gratis und franko.

Ein **Stuhl** und ein **Kinderwagen,** wenig gebraucht, sind preiswerth zu verkaufen bei

Giese, Beringerstr. 2, 3 Tr.

Rüststangen,

Riegel ꝛc. offerirt sehr billig ex **Kahn**
F. Bumke, Oberwiek 76—78. Teleph. 441.

Vermiethungs-Anzeiger
des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

8 Stuben.

Obere Kronenhofstr. 17a, hochpart., dazu Gart. rings herum, Veranda hinten, zum 1. Okt.

6 Stuben.

Birkenallee 41, II, mit Centralheizung.
Bismarckstr. 18, am Platz, 6 od. 4 Zim. m. Balk.
Deutschestr. 34, Ecke Friedrich-Karlstraße, am Arndtplatz, per 1. 10. zu vermiethen.
Kronenhofstr. 12, herrsch. Wohn., Balk., resp. G., Bdst., Rem., k. Hinth., sf. o. sp. N. Kantst. 11, l.
Linden- u. Passauerstr.-Ecke 1, mit Zubehör. Näheres I r., von 11—1 Uhr
Pölitzerstr. 11, 1. Etage, mit Balkon, Badestube u. reichl. Zubehör, sof. z. v. Näh. daselbst part.

5 Stuben.

Bollwerk 37, II, mit Balkon. Näheres III.

Birkenallee 21.

Deutschestr. 34, Ecke Friedrich-Karlstraße, am **Arndtplatz,** per 1. 10. zu vermiethen.
Elisabethstr. 19, Wohn. v. 5 o. 4 Stub. m. Zubeh.
Falkenwalderstr. 100a, 5 u. 6 Stuben, **Balkon,** Badest., d. **Köhnke,** Kirchplatz 2.
Kaiser-Wilhelmstr. 100, 3. Etage, mit Zubehör, zum 1. 10. 96 zu vermiethen.
Große Lastadie 62, 2 Tr., per sofort oder 1. Juli zu vermiethen.
Pölitzerstr. 28, 4 oder 5 Stuben, zum 1. 10.

4 Stuben.

Bogislavstr. 38, m. Badest., Zub., 1.10. N. b. Eichel.
Elisabethstr. 13, mit Bad ꝛc., zum 1. Juli zu verm.
Friedrichstr. 3, 3 u. 4 Tr., Sonnens., 4 Tr. p. f. Schneid., 1.7. o. 1.10.
Kaiser-Wilhelmstr. 100, p., u. 3 bb., z. 1. 10.
Kurfürstenstr. 2, Sonnens., k. vis-à-vis, z. 1.10. N. III.
König-Albertst. 37, Ecke Kaiser-Wilhelm-Pl., Bdst. gr. u. eleg. einger. sf. o. sp. N. p. r. o. Preußischest. 13, pr.
Lindenstr. 27, 4 Tr., mit Kabinet, z. 1. Okt.
Saunierstr. 3, Badest., Sonnens., Jal. Näh. H. I.
Eine Vorderwohnung von 4 Zimmern und reichlichem Zubehör, Kloset und Badestube, 2 Treppen hoch, eine von 3 Zimmern und reichlichem Zubehör, sind zum 1. Juli oder spät. zu verm. Näh. Roßmarkt 7, im Lad.
Oberer Rosengarten 17, 2 Tr., mit Zubeh., z. 1. Oktober miethsfrei. Näheres Restaurant.
Sternbergstr. 8, Ecke Stoltingstr., mit Erker, Badest., Mädchenstube u. Zubeh. Näh. II r.
Turnerstr. 42, nebst Zubeh., sof. o. sp. zu verm.
Turnerstr. 32, Ecke Arndtstr., 3 Tr., 1. Okt.

3 Stuben.

Bollwerk 37, mit Kab., 39—45 ℳ Näh. III.
Bogislavstr. 6, fr. 3 Zim.-Wohn, g. Zub., Mädchk. z. 1. Juli. N. v. K.
Bogislavstr. 4, u. Zub. Näh. im Handelskell.
Burscherstr. 7, p. l., 3 eleg. Zim. u. Zubeh.
Deutschestr. 34, Ecke Friedrich-Karlstraße, am Arndtplatz, sofort zu vermiethen.
Charlottenstr. 3, sofort od. später. Näh. II l.
Fuhrstr. 16, part., mit Zubehör, sogleich oder später zu vermieth. Näheres 2 Tr. daselbst.
Fichtestr. 9, 1 Tr., 3 eleg. Zim. u. Zubeh.
Neuestr. 5b, p., ev. III, Sonnens., 21,50 ev. 22,50.
Oberwiek 42, Wohnung von 3 und 2 Stuben.
Stoltingstr. 15, Mädchengel. u. Zubeh., 1. Okt. Zu erfr. I r. **J. Wachholz,** Stoltingstr. 15.

Wilhelmstraße 20, Sternaufgang, Gartenhaus II, 3 Stuben, Küche, Bodenkammer u. Keller zum 1. Juli zu verm. Näheres bei Frau **Nüske.**

2 Stuben.

Albrechtstr. 7, Stfl., Kch., Bdk., Kell. z. 1. Juli. N. II r.
Birkenallee 21, m. Closet u. Zubh. z. 1. Juli zu verm.
Beutlerstr. 2, Kch., Kam. Näh. im Uhrenlad.
Bollwerk 37, 21 ℳ Näheres 3 Tr. rechts.

Stettin, Blumenstr. 16, I.
2 leere Vorderz. an Herrn od. anst. Dame, Flureingang, direkt vom Wirth zu vermieth.

Blumenstr. 7, 1 Tr., mit städtisch. Wasserleit.
Fischmarkt 2, 24—27 ℳ Näheres 1 Tr.
Hünerbeinerstr. 6, I, Küche, Kab. Näh. im Lad.
Klosterhof 18, Ecke Frauenstr., hochp. v. Cont., Gew.
Krautmarkt 1, eine Wohnung mit Zubehör, z. 1. Juli zu vermiethen.
Neuestr. 5b, Grabow, mit Küche u. Zubeh., Brunnenwasserleitung, 17—19 ℳ
Gr. Lastadie 79, Kabinet u. reichl. Zub., p. 1. Juli.
Oberwiek 20, mit Kabinet.
Pölitzerstr. 66, mit Kabinet.
Eine Wohn., best. aus 2 Stuben, Kab., Küche, Wasserl. u. Klos. sof. z. v. N. Wallstr. 34/35, p. r.
Gr. Wollweberstr. 13, 20—27 ℳ Näh. i. Lad.

Wilhelmstr. 20, Bäckeraufgang, Hinterhaus 1 Tr., 2 Stuben, Küche, Keller, Bodenkammer.

Wilhelmstr. 15, m. Kammer, Küche. Näh. p.

Stube, Kammer, Küche.

Bogislavstr. 6, frdl. Stb., K., K., z. 1. Juli. N. v. Kell.
Birkenallee 31, Ecke Löwestr., zum 1. 7. z. v.
Grabow, Burgst. 5, 1 frdl. Wohn. z. 1. Juli z. v.
Falkenwalderstr. 29.
Fuhrstr. 23, sof. o. 1. Juli. Näh. Hinterh. 1 Tr. r.
Fuhrstr. 9, eine große Wohn. f. monatl. 17 ℳ z. v.
Galgwiese 7b.
Torney, Grünstr. 25, Vorderwohn. für 10 ℳ z. v.
König-Albertstr. 23. Näh. bei Schöning.
Mönchenstr. 6, 4 Tr.
Neuestr. 5b, Grabow, m. Wasserl., 10—15 ℳ
Oberwiek 15, nebst Kloset u. Wasserl., 1. Juli.
Oberwiek 20 und **20a.**
Turnerstr. 42, nebst Zubehör zu vermiethen.

1 Stube.

Beringerstr. 80, Seitenfl. 3 Tr. r., eine leere Stube ist an eine einzelne Person zu verm.

Möblirte Stuben.

Burscherstr. 1, p. l., ein möbl. Zim. m. o. ohne Pension.
Neue Königstr. 2, III r., m. Z. m. Pens. a. 2 H. o. 2 Dam.
Kurfürstenstr. 6, Eg. Burscherstr., II l., ein g. m. Zim.
Mauerstr. 2, 3 Tr. r., ein möbl. Zimmer ist sofort oder später zu vermieth. bei **Küster.**
Mauerstr. 4, 2 Tr., möbl. Zimmer sofort billig z. v.

Schlafstellen.

Schulzenstr. 39, v. 3 Tr., ein jung. Mann f. Schlafst.

Läden.

Bismarckstr. 18, am Platz, Laden mit Hinterstube.
Fuhrstr. 19/20, Ld. m. a. o. Wohn., w. s. J. e. Barbiergesch. betr., krankheitshalb. z. v., a. z. jed. and. Gesch. p.
Mittwochstr. 2|3 u. 4, auch einzeln 1. Okt. N. Turnerstr. 32, II.
Oberwiek 42, Laden i. neuen Hause m. 3 Stub.
Bäckerei Turnerstr. 32, Ecke Arndtstr. Näheres 1 Treppe links.

In vorzüglicher Lage wird ein
Eckladen
mit Wohnung, passend zu jedem Geschäft, per 1. 10. a. c. miethsfrei. Adress. v. Reflectant. sub **B. C.** in der Expedition erbeten.

Geschäftslokale.

König-Albertstr. 46, l., Kellerr., p. z. jed. Gesch.

Lagerräume.

Kronprinzenstr. 9, heller trock. Lagerr. bill. z. v.
Kronenhofstr. 29, p. l., Trockene Kellerräume sof. z. v.

Werkstätten.

Kronenhofstr. 25, Ecke Gutenbergstr., ist eine **große Tischler-Werkstatt** sofort zu verm.
König-Albertstr. 23. Tischlerwerkstatt.

Handelskeller.

Bellevuestr. 16, zum 1. Juni zu vermiethen.
Elisabethstr. 13, Geschäftskeller sof. od. später.
Oberer Rosengarten 17 ist der Keller zum 1. Juni zu vermiethen.
Saunierstr. 3, Wohn- u. Handelsk. z. 1.7. N. H. I.
Turnerstr 32, Handelskell., Werkstatt, Pfdst. m. Burschengel.

Stallungen.

Deutschestr. 14, Pferdestall z. 1. Juli, Remise auch z. Werkstätte, sof. o. sp. bei **Wolter.**
Kronenhofstr. 25, Ecke Gutenbergstr., ist ein **geräumiger Pferdestall für 6—8 Pferde,** sowie Wagenremise sofort zu vermiethen.

Wohnungsgesuche.

Eine alleinst. Dame w. bei einer alten Frau einzuwohn. Zu erfrag. Fuhrstr. 35, 3 Tr.

Vornehme Proletarier.

Roman von Arthur Zapp.

20) (Nachdruck verboten.)

„Die Einstellung der Hülfsarbeiter geschieht vom Direktor," erklärte Tornow. „Der Herr wohnt hier im Hause. Wenn Sie wollen, nehme ich mit ihm Rücksprache, bevor Sie sich direkt bei ihm melden."

Der Major nickte. „Ganz recht, lieber Tornow, das erleichtert mir die Sache wesentlich. Sie bereiten ihn vor und hören, ob er überhaupt geneigt ist, mich alten Krauter einzustellen. Ich komme und hole mir morgen Antwort."

Am andern Tage wurde Herr von Schlieben ohne weiteres zu dem Direktor geführt. Die Besprechung hatte für beide Theile etwas peinliches und beide Herren trachteten deshalb, sie möglichst kurz zu gestalten.

„Mein Herr Major," erklärte der Direktor höflich, indem er den vor ihm Stehenden einlud, sich neben seinen Schreibtisch niederzusetzen, „es thut mir aufrichtig leid, Ihnen keinen besseren Posten in meinem Ressort zur Verfügung stellen zu können. Aber das ist leider unmöglich. Wenn Sie jedoch mit der vakanten Stellung eines Hülfsarbeiters fürlieb nehmen wollten, so sei Ihnen dieselbe gern geboten."

Herr von Schlieben machte eine zugleich zustimmende und dankende Verbeugung, und der Direktor fügte hinzu: „Ich werde natürlich alles, was in meinen Kräften steht, thun, um Ihnen Ihre Stellung zu erleichtern, aber —"

Der Major aber erhob höfliche Einsprache und erklärte entschieden: „Sehr verbunden, Herr Direktor. Ich beanspruche jedoch keinerlei Rücksichtnahme und Bevorzugung. Einer angemessenen Behandlung darf ich im kaiserlichen Dienst wohl gewärtig sein, und im übrigen bin ich willens, meine volle Pflicht und Schuldigkeit zu thun, wie ich früher an anderer Stelle gethan."

Der Herr Direktor erhob sich. „So gestatten Sie, daß ich Sie in Ihre neue Stellung einführe und den Herren, neben denen Sie künftig arbeiten werden, vorstelle."

Sie begaben sich miteinander in den großen, zur ebenen Erde gelegenen Saal, wo eine große Anzahl Telegraphisten und Hülfsarbeiter bei der Arbeit saß. Herr Tornow kam ihnen entgegen und begrüßte den Major in seiner bescheidenen Weise. Die beiden Beamten geleiteten nun den befangen vor sich Hinblickenden, auf den sich aller Augen im Saal richteten, zu einem der Hughes-Apparate, von denen über hundert in dem weiten Raum in Thätigkeit waren.

„Herr Kußmann," redete der Direktor den am Apparat sitzenden Beamten an, „ich stelle Ihnen hier Ihren neuen Hülfsarbeiter vor, Herrn Major von Schlieben. Ich brauche Ihnen nicht erst besonders anzuempfehlen, daß Sie dem Herrn Major mit der seinem Range entsprechenden Rücksicht begegnen."

Und darauf, sich an Herrn von Schlieben wendend, der mit Aufbietung aller seiner Selbstbeherrschung die ihn bestürmenden, folternden Empfindungen niederkämpfte: „Herr Kußmann ist einer unserer intelligentesten und tüchtigsten Beamten, und ich bin überzeugt, daß Sie aufs beste miteinander auskommen werden."

Daß der Direktor mit dieser Empfehlung seines neuen nächsten Vorgesetzten dem Major nicht zu viel gesagt, davon hatte dieser sehr bald Gelegenheit, sich zu überzeugen. Der Ober-Telegraphist Kußmann, ein Mann in der Mitte der Vierzig, schien allerdings eine bessere Bildung zu besitzen, als die meisten seiner Kollegen, jedenfalls nahm der Major mit angenehmer Ueberraschung wahr, daß der Beamte ihm mit wirklichem Herzenstakt über die peinlichen Anfänge seiner neuen Thätigkeit hinweg half. Alle Unterweisungen, die der Ober-Telegraphist seinem neuen Hülfsarbeiter ertheilte, wurden in ebenso höflicher, wie klarer und leicht verständlicher Weise gegeben. Dabei vermied er, dem Major irgend wie den Unterschied zwischen einst und jetzt fühlbar werden zu lassen. Er hielt sich ebenso sehr von einer unter den obwaltenden Umständen unpassenden, übertriebenen Respektbezeigung fern, wie sein Benehmen auf der andern Seite völlig frei war von einem verletzenden Herauskehren der Ueberlegenheit des Vorgesetzten. Alle Aufträge, die er im Interesse des Dienstes seinem Hülfsarbeiter zu ertheilen hatte, gab er in höflicher Form, wenn auch ohne überflüssige Förmlichkeit, und taktvoll unterließ er, unnöthigen Gebrauch von der Titulatur des Majors zu machen, die unter diesen Verhältnissen doch nur etwas beschämendes, wenn nicht lächerliches gehabt hätte.

Zu seinen beiden Leidensgenossen, die wie er, den Sprung von der sozialen Höhe in die Niedrigkeit hatten thun müssen, konnte der Major keine sonderlich angenehmen Beziehungen gewinnen. Wohl stellte er sich ihnen vor und wechselte gelegentlich auf dem Nachhausewege oder in den Pausen des Dienstes ein paar Worte mit ihnen, aber grade die Gesellschaft und das Wesen dieser beiden in ihrem Unglück verbitterten und stumpf gewordenen Herren, für die er einst nach den Mittheilungen Tornow's ein so lebhaftes Mitgefühl empfunden, bedrückte ihn und erregte in ihm mehr als irgend etwas anderes peinliche Empfindungen und Betrachtungen.

Desto freundlicher und angenehmer gestaltete sich nach und nach sein Verhältniß zu Kußmann, den er, je näher er ihn kennen lernte, mehr und mehr zu schätzen begann. Nachdem er selbst den Anfang damit gemacht, rückte auch der sonst stille, zurückhaltende Ober-Telegraphist mit allerlei Mittheilungen aus seinem Privatleben heraus. Die erste Anknüpfung für ein Privatgespräch fanden die beiden Herren in ihren Erinnerungen an den französischen Krieg, den der Major als Lieutenant, Herr Kußmann als Mitglied einer Regimentskapelle mitgemacht hatte.

Herr von Schlieben war nicht wenig erstaunt, den ehemaligen Hautboisten sich in der Weise eines gebildeten, unterrichteten Mannes über Dinge und Verhältnisse aussprechen zu hören, die er dem Gesichtskreis des Subalternbeamten völlig fern liegend geglaubt hätte. Sein Erstaunen wuchs aber zu einer ehrlichen, aufrichtigen Hochachtung, als er erfuhr, wie der Beamte nach den Mühen des praktischen Dienstes sich zu Hause mit der Theorie des Telegraphendienstes beschäftigte, und daß er unter anderm für Anfänger eine Schule im Ueben am Hughes-Apparat verfaßt hatte, die er auf Veranlassung seiner Vorgesetzten dem Reichs-Postamt eingereicht hatte, und die nach dem Placet Seiner Excellenz voraussichtlich für die Eleven als amtliches Hülfsmaterial eingeführt werden würde.

Unter einem solchen Mann zu arbeiten, drückte den Major bei weitem nicht so demüthigend, wie sein ehemaliges Verhältniß zu dem gewesenen Groß-Destillateur Herrn Grunzke, und so kam es, daß die beklemmende Befangenheit, die anfangs wie ein Alp auf ihm gelastet hatte, mit der Zeit von ihm wich und daß ihm die bittere Demüthigung, die doch in dem Wechsel von Einst und Jetzt lag, nicht so fühlbar zum Bewußtsein kam, wie es unter andern Umständen wohl der Fall gewesen wäre.

Einst, hoch zu Rosse, mit dem portepeegeschmückten Degen in der Faust, der Kommandeur von einem halben Tausend blindlings seinem Wink gehorchender Männer, jetzt, mit Pinsel und Kleistertopf hantirend, der niedrigste von allen!

* * *

Indessen rückte die Zeit immer näher, wo Eugen von Schlieben das Gymnasium verlassen und nach abgelegtem Fähnrichsexamen in die Armee als Avantageur eintreten sollte. Mit diesem Wechsel in der Lebenslage seines Sohnes verknüpften sich wieder schwere finanzielle Sorgen für den Major; denn woher die Mittel für die Equipirung und die absolut nothwendige monatliche Zulage nehmen?

Eines Abends sprach man in der Familie über diesen Gegenstand lange hin und her und man konnte über den Truppentheil, der unter den obwaltenden Umständen am besten zu wählen sei, keine Einigung erzielen.

(Fortsetzung folgt.)

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Eine Tochter: Herrn Karl Mayer [Putbus]. Herrn A. Möller [Großziestin].

Verlobt: Frl. Dorothea Buchmann mit Herrn Julius Heimann [Regensburg-Greifswald].

Gestorben: Frl. Mathilde Juhr [Greifswald]. Frau Wilhelmine Bahsener geb. Kroll [Stolp]. Herr Wilhelm Ebert [Pasewalk]. Herr Johann Schmidt [Retelitz]. Herr Kurt Rehberg [Greifswald].